

Der Maler

Organ des Verbandes der

Sticker, Lackierer, Aufstreicher, Tüncher und Weißbinder

Gehalts- und Gehobenlohn
Honorar- und Arbeitslohn pro Quadratmeter
bei einer Ausführung unter Bezugshand 2 M

Schriftleitung und Geschäftsführer:
Hamburg 26, Altona-Altstadt, Straße 1, L. L. Stod
Telefon: Nordsee 6248

Vorstandskonto:
Vermögensverwaltung des Verbandes
Hamburg 11598

An die Arbeiter des Maler- und Lackierergewerbes!

Schwerer als nahezu auf allen anderen Arbeitergruppen in den verschiedensten Gewerben und Industrien lasteten der Krieg und dessen wirtschaftlichen und politischen Folgen auf unserer Kollegenschaft. Erst in den letzten Jahren setzte die Arbeitsgelegenheit wieder ein, thinesweg aber so, daß von einer glänzenden Konjunktur durch große und aussichtslose Blütezeuge, wie vor dem Kriege, geredet werden konnte. Wohliger Gehilfensmangel bestand erst seit einigen Wochen, seit dem langen harten Winter silderte Witterung gefolgt ist.

Erschwert werden aber auch jetzt noch viel weniger Gehilfen beschäftigt als früher. Ab- und Auswandern vieler gerade der fähigsten Gehilfen und das Fehlen fast jedes gewerblichen Nachwuchses haben das verschuldet. Zudem sind die wirtschaftlichen und politischen Zustände unseres Landes immer noch so unsicher und deshalb die Aussichten für eine durchgreifende Besserung so unbestimmt, daß es noch zweifelhaft ist, ob die jetzige gute Geschäftslage anhält und die zahllosen zurückgestellten und früher später trok aller Hemmnisse unaufholbar wordenen Arbeitsaufträge in Angriff genommen werden müssen.

Was hat unter diesen Verhältnissen unsere Organisation in den letzten Jahren durchlebt und was jetzt zu leisten?

Zurückgeworfen von 50 000 Mitgliedern auf 40 000 während des Krieges, strömten ihr nach der Revolution große Massen zu; bald hatten wir wieder einen Mitgliederstand von 1914 erreicht. Dann aber stieß die schon während des Krieges begonnene Inflation ein, bis sie im August 1923 — nach dem Zusammenbruch der Ruhrbesetzung — bis in den November hinein einen katastrophalen Verlauf nahm.

Was da von den Funktionären des Verbandes allen Zustanzen zur Bekämpfung unseres Vertrages vor den cruelestten Gefahren an intensivster, unzählig aufgebauter und aus langjährige Erfahrungen gestützter Organisationsarbeit geleistet werden ist, läßt sich in Worten nicht zusammenfassen. Wiederholt standen wir am Rande des Abgrundes, der all das zu verschlingen drohte, was über in Jahrzehntelanger, hingebender Tätigkeitstein um Stein aufgebaut, in vielen erbitterten Kämpfen, gestützt auf die Macht der Organisation, im Unternehmertum und andern reaktionären Gewalten abgetrotzt worden war. Jedes wieder stießen wir all unsere Kräfte zusammen, immer wieder gelang es, unser Organisations Schiff durch alle Fahrnisse hindurchzusteuern, bis endlich die Stabilisierung der Währung die Möglichkeit zu neuem Aufstieg brachte.

Da setzte als unangenehme Folge der Stabilisierung eine nie gekannte Arbeitslosigkeit ein. Ungefähr 80 % unserer Kollegen mußten all die damit zusammenhängenden Leiden auszufallen, und auch unsere Organisation erhielt monatig nur von dem fünften Teil ihrer Mitglieder Beiträge. Demgegenüber legten es die vielen schweren Kämpfe um den Arbeitstag, an denen andauernd underte und zeitweilig sogar Tausende, vor allem in der Großindustrie als arbeiter oder als Maler tätige Kollegen beteiligt waren, neue schwere finanzielle Lasten auf.

Unsere besondere Sorge galt der Ausgestaltung und Fortentwicklung der Arbeitsbedingungen unserer Kollegenschaft aller Berufsgruppen.

Dreimal erneuerten wir seit 1916 den Reichstatistvertrag für das Malergewerbe und die daneben bestehenden Bezirks- und Ortsstatistiken; jedesmal mit Verbesserungen in den allgemeinen Bestimmungen.

Setzen wir vor dem Kriege die Löhne alle drei Jahre und stets in der günstigsten Jahreszeit fest, so zwang uns die Inflation, dies in immer kürzer werdenden Zwischenräumen — zuletzt allwochentlich — auch bei schlechtester Konjunktur zu tun, bis die Stabilisierung diese Entwicklung zum Stillstand brachte. Doch auch seit dieser Zeit ist bereits wieder mehrfach in den Bezirken und zentral mit Erfolg verändert worden.

Eine Unsumme von Arbeit und Kraft der Organisation mußte eingesetzt werden — viel mehr als die nicht unmittelbar davon beteiligten Kollegen trotz aller Aufmerksamkeit ermessen können —, um unsere Löhne mit der allgemeinen Lohnentwicklung vorzutreiben. Die schlechte Lage unseres Gewerbes und unsere Unternehmer bereiteten uns dabei größte Schwierigkeiten. Hier hat sich der gewaltige Nutzen unserer

fachgekennzeichneten und gut ausgebauten Berufsorganisation für alle Kollegen glänzend bewährt. Das sollten endlich auch jene oberflächlich urteilenden oder mit allzuviel jugendlichem Temperament über die Erfolge praktischer Organisationsarbeit geringfügig hinwegsehenden Kollegen erkennen, die damals, die Löhne wären ohne unser unausgefeigtes Drängen und planmäßiges Emporarbeiten auch nur annähernd so schnell und so hoch gestiegen, als es in Wirklichkeit geschah.

Wenn trotz alledem die Löhne mit der Entwicklung der Lebenshaltungskosten nicht gleichen Schritt zu halten vermochten, so lag das an den überaus ungünstigen Verhältnissen, deren tiefste Ursachen der verlorene Krieg und das darauf folgende Diktat von Versailles sind.

Jetzt stehen wir allgemein mit den Löhnen im Handgewerbe gleich. Und nachdem wir den Friedens-Nominallohn überschritten haben, müssen wir die Errreichung des Friedens-Reallohnes mit aller Kraft erstreben.

Daneben gilt es, den Arbeitstag zu verteidigen. Ihn wollen unsere Arbeitgeber im neuen Reichstatistvertrag beseitigen. Ebenso sollen die Ferien wieder fallen und die Löhne der Kollegen unter 23 Jahren bis zu 15 % gesteigert werden, womit bezweckt würde, daß die meisten älteren Kollegen beim Eintritt der ungünstigen Geschäftslage zuerst der Arbeitslosigkeit anheim fallen. Unsere Organisation wird diese schädlichen Pläne zuschanden machen.

Ist auch unsere Mitgliederzahl unter den gewaltigen Stürmen der schweren Zeit im letzten Winter zurückgegangen und wurden ganz naturngemäß auch unsere Filialen durch die Inflation und durch monatelange ungeheure Arbeitslosigkeit geschwächt, so geht es doch schon wieder aufwärts. Die Mitgliederzahl steigt seit dem Eintritt günstigerer Geschäftstätigkeit unausgesetzt; eine Reihe Filialen hat bereits den je erreichten höchsten Stand überschritten. Im Rückstand gebliebene oder wankelmäßig gewordene Kollegen zahlen die fehlenden Beiträge nach. Andere treten neu ein oder kommen aus andern Gewerben, wohin sie abgewandert waren, zurück. Auch unter den Unorganisierten hat unsere Tätigkeit bereits wieder gute Erfolge.

Kollegen! Nutzt die jetzt überaus günstige Zeit zur Agitation! Zeigt allen Lauen und Unentschlossenen, den Verärgerten und wegen kleinlicher Dinge Unzufriedenen die Erfolge unserer Organisation! Verweist die Unorganisierten auf die Pläne des Unternehmertums, auch in unserem Gewerbe, und seht ihnen auseinander, wieviel größer die Not und wie weit schlimmer das Elend ohne das entschlossene und unablässige Vorwärtsdrängen unseres Verbandes sein würde.

Es müssen aber auch die Mittel herbeigeschafft werden, um die jeweils im Kampf stehenden Kollegen besser unterstützen, neue berichtigte Kämpfe finanziieren und ernst ein ausreichendes Verbandsvermögen anzureichern.

Darum muß für die Hauptklasse mindestens ein Stundenlohn entrichtet und darauf ein entsprechender Filialzuschlag gelegt werden. Hat kürzlich der Verbandsbeirat einstimmig alle Maßnahmen des Vorstandes seit der letzten Generalversammlung gutgeheissen und ihn aufgefordert, in gleicher Weise auch weiter seinen Posten zu versehen, so muß nun auch jeder Kollege uns all seine Kräfte zur Verfügung stellen. Zu dieser schweren Zeit bestehender und andauernd wachsender anherrschend großer Schwierigkeiten auf allen Gebieten der Volkswirtschaft und Politik bringe jeder seinem Verbande die zu seiner Aktionsfähigkeit dringend nötigen Opfer.

Haltet fest am Verband! Werbt Mitglieder und arbeitet am finanziellen Ausbau eurer Organisation!

Kollegen! Auf zur Werbearbeit!

Alle Mitglieder müssen mitarbeiten
in der Gewinnung neuer Kämpfer

An die Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes!

Ein Kampf von einer Ausdehnung, wie er in Deutschland bisher nicht durchzuführen war, ist in den Kohlengebieten entbrannt. Millionen sind in Misereidenschaft gezogen. Opfer der schwersten Art sind von ihnen zu tragen.

Der Kampf, den die Bergarbeiter führen, ist gerecht. Alle Arbeiter sind davon überzeugt, und ihre Herzen schlagen für die gute Sache, um die gekämpft wird. Aber Sympathien allein genügen nicht. Die Bergleute müssen unterstützt werden. So gewaltig die Mittel auch sind, die dieser Kampf erfordert, das menschenmögliche, sie herbeizuführen, muss getan werden.

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes haben in ihren gemeinsamen Aufrufen zur Einleitung von Sammlungen aufgerufen und die Ortsausschüsse beauftragt, das Erforderliche zu tun. Hierbei ist keine Zeit zu verlieren. Sofort müssen die Ortsausschüsse Zollstellen herausgeben und überall ist dafür zu sorgen, daß die Mittel reichlich fließen.

Schon in den Aufrufen ist als gemeinsame zentrale Sammelstelle die Kasse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes genannt. Darauf ist bei der Ablieferung besonders zu achten. Sammelt rasch und liefert sofort den Ertrag ab! Wer rasch gibt, gibt zwar nicht doppelt, er sorgt aber dafür, daß die kämpfenden nicht ohne Mittel bleiben.

Der Bundesvorstand
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Warum Organisierung der Lehrlinge?

Man sollte annehmen, es gäbe über diese Frage überhaupt keine Meinungsverschiedenheit mehr. Wir wissen aber aus Erfahrung, daß es neben unsrer Gegner auch noch Kollegen gibt, die glauben, die Lehrlingsabteilung des Verbundes sei eine überflüssige Einrichtung. An diese wenden wir uns, wenn wir nochmals, wie schon in der Nummer 11 des "Waler" geschehen, zur Organisierung der Lehrlinge und Jugendlichen Stellung nehmen. Sie verfehlen die Auffassung, daß es ganz gut sei, wenn die Jugend während der Lehrzeit eine recht harte Schule durchmache, dadurch würde sie für das spätere Leben vorbereitet. Ist das richtig? Wäre dem so, dann müßten früher unter dem alten System durch die Militärzeit wirkliche Brachialmänner erzogen worden sein; denn an harter Schule hat es dabei nicht gefehlt. Und wie war die Wirklichkeit? Sind die Erziehungsergebnisse wirklich gut? Von Ausnahmen abgesehen, lautet das Urteil darüber geradezu katastrophal; denn fast aufrechte Menschen und Charaktere würden in vielen Fällen nach der Dienstzeit Krieger, Duderäuber, willkürliche Menschen entlassen.

Es ist charakteristisch, daß die Vertreter des alten Chefsystematisches die strenge Zucht wohl für Proletarierjünger empfehlen, aber gar nicht daran denken, auch die jüngeren Kinder nach denselben Grundsätzen zu erziehen. Beträchtlich ist einmal den Verdegang eines Kindes aus reicher Familie. Schön in früherer Jugend steht ihm ein brüderlicher Gott (Kindermädchen) zur Verfügung, es gewöhnt sich an vernünftiges Leben, andere zu kommandieren, das Personal mag auf einen Bild des "jungen Herrn" oder der "jungen Dame" parieren, und was man bei armen Kindern aufs höchste verurteilt, das wird an diesen Kindern gelten. Und häret? Sehr auch einmal das freche Leidenschaftende Benehmen der buntbemalten Studierenden an, das hat man für ganz in Ordnung; aber wehe, wenn irgendwo oder wann ein Proletarierkind vielleicht aus Übermut oder Unverstand einmal etwas über die Erwähnung läßt. Wir haben als Arbeiter alle Berechtigung, uns mit aller Gnadenheit zu wehren gegen eine Auffassung, die sich wohl am Übelsten ausprägt in der Partei: "Wer Proletar ist, soll Prolet bleibt".

Für man es uns gelingt, mit dieser Auffassung restlos aufzuräumen, nach der Reg gebe es kein für den Aufstieg der Proletarientrie. Die Lehrlingsabteilung unseres Verbundes soll die jüngsten schaffen, die Jugend mit Selbstbewußtsein und freiem Körnungsgeist zu erfüllen.

Das ist eben genug nicht. Es ist auch notwendig, der jungen Rote und Weiß des Kampfes zu zeigen, ihr das Recht des Kämpfens klarzumachen, damit sie ihn wahrnehmen. Das ist mit erreicht werden durch die Ausbildung in der Sekretariatsbildung. Wenn wir uns unsere Mitarbeiter erfreuen, soll uns auf, daß es in erster Linie die kleinen Schüler sind, die der Organisation angehören. Das ist beständiges Material. Die Jugend ist sorgloser als ältere Schüler. Sie heißtt oft, es für sie kommt noch Zeit. Aber sie ist, die sie hier durchzuführen vermag. Was braucht man dazu einen Verband? Hat man aber nicht schon getanzt und weiß, wie wichtig der Kontakt zwischen den einzelnen Verbänden ist, kann die Selbstkritik und Rechenschaft der gewerkschaftlichen Organisationen ein. Nur berücksichtigt, daß die Organi-

sation nicht nur eine Lohnershöhungsmaschine ist, sondern daß sie dazu dienen soll, die Arbeiterschaft für die ihr bevorstehenden zahlreichen Kulturaufgaben reif zu machen. Voraussetzung dafür ist: die Verbreitung von Wissen und Erkenntnis, Aufklärung auf allen Gebieten zu schaffen. Die Gewerkschaften gehen dabei von dem Grundsache aus, daß das Beschäftigen mit geistigen und theoretischen Fragen erst dann fruchtbbringend sein kann, wenn die wirtschaftliche Stellung der Arbeiter eine einigermaßen gesicherte ist. Über niemals darf über dem Tagesskampf für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen die geistige Durch- und Fortbildung der Mitglieder vergessen werden. Wenn die Arbeiterschaft heute eine nicht ihrer Zahl entsprechende Rolle spielt, so vor allem deshalb, weil es an ihrer Durchbildung fehlt. Mit Recht wird immer wieder darüber gestagt, daß die Bewegung nicht mit derselben Schnelligkeit, mit der sie in die Breite auch in die Tiefe ging. Soll hierin eine Besserung erzielt werden, gibt es nur eine Möglichkeit: Eine in mit der Jugend in die gewerkschaftlichen Organisationen, ihre Aufklärung und Belichtung in allen die Arbeiterschaft berührenden Fragen! Wissensdurstig und mit schnellem Aufnahmevermögen werden sie gelehrt und dankbare Schüler sein und uns in späteren Jahren mit Stolz und Freude erfüllen. Es darf kein Kollege, der dazu befähigt ist, absichtlich stehen, alle

Kollegen! Zur Stärkung unseres Verbandes gehört auch die Organisierung der Lehrlinge. Darum hat in der kommenden Woche jeder Kollege die Pflicht, den mit ihm zusammenarbeitenden oder ihm bekannten Lehrling der Organisation zuzuführen.

Keiner fehle bei diesem Werben!

Ihr tut es zu Eurem eigenen Vorteil und zum Vorteil der Organisation!

haben sich an der Aufklärungsarbeit der Jugendlichen zu beteiligen.

Sehr vieles können wir auf diesem Gebiete noch von unsern Gegnern lernen. Die konfessionellen Jugendvereine wie auch die bestimmten Karneval haben eine große Mitgliederzahl aufzuweisen. Und das ist nicht verwunderlich, wird ihnen doch von jener Seite das größte Entgegenkommen gezeigt. Man kennt die Herren Pfarrer und Doktoren gar nicht wieder, wenn man sie in den Zusammenkünften der Jugend sieht. Man weiß in jenen Kreisen sehr gut, warum man sich der Jugend in so hervorragendem Maße annimmt; denn sie ist es, auf die sich ihre Hoffnungen stützen.

Dem gegenüber haben wir uns mit aller Macht der proletarischen Jugend anzunehmen und sie in unserem Geiste zu ersiehen. Die Kampfformen haben im Laufe der Jahrhunderte mancherlei Wandlungen erfahren. Zu Zeiten seit aber spielte der Kampf der Geister eine gleich große Rolle wie jetzt. Der letzte Krieg hat all denen, die sehen können und wollen, gezeigt, daß ein Kampf mit den brutalen Mitteln, wie sie im Kriege verwendet werden, zum Zusammenbruch der jungen Kultur, zur Vernichtung und zum Niedergang führt.

Auch bei dem Kampf der Gewerkschaften wird es in Zukunft mehr denn je darauf ankommen, wo die größere Intelligenz ist und das größere Vertrauen zur eigenen Sache herrscht. Wir alle müssen wünschen, daß die Jugend unter besseren Verhältnissen lebt als wir, daß es ihr gelingen möge, das von den Vätern angefangene Werk zu vollenden. Voraussetzung dafür aber ist:

Zusammenfassung aller Lehrlinge und Jugendlichen unseres Gewerbes in der Jugendabteilung unseres Verbandes und ihre systematische Durchbildung. Darauf mitzuarbeiten, ist Pflicht jedes Kollegen!

Die geschlossene Unternehmersfront.

Vor kurzem hat zum erstenmal das vereinigte deutsche Unternehmertum in Berlin eine Herrensau abgehalten. Bekanntlich haben die freien Gewerkschaften bereits 1893 in der "Generalkommission", dem Vorläufer des heutigen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, ihren Zusammenschluß vollzogen. Jahre hat das Unternehmertum gedacht, um in seinem Lager etwas Aehnliches zu schaffen wie die Gewerkschaften. Aber viele vergebliche Versuche wurde endlich die Einheit aufgerichtet, die Ende März dieses Jahres in Berlin ihre Tagung abhielt. Die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf die Organisationen der Unternehmer zu lenken, halten wir für dringend notwendig, weshalb wir nach dem "Reichsblatt" eine kurze Darstellung der Unternehmertverbände bringen.

Die Zentrale der Arbeitgeberverbände betitelt sich: Zentralkomitee der Unternehmertverbände. Hier laufen alle Fäden zusammen, von hier aus werden die Direktiven in großen, die Allgemeinheit der Unternehmer berührenden Fragen gegeben. Die Glieder-

ung der Unternehmertverbände wurde nach Gewerbe gruppen vorgenommen und zerfällt in folgende Hauptgruppen mit ihren Unterabteilungen:

Industrie. Hier sind 2 mächtige Verbände angebunden: der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände. Einsichtlich der Zusammenfassung kann gesagt werden, daß der Reichsverband die leichtere und fertig gearbeitete Industrie darstellt, während die Vereinigung die schwere Industrie vertreten. Beide ist in der Hauptstadt gegen die Arbeiter gerichtet. Diese beiden Spitzenverbände sind folgende Unterguppen angeschlossen: Dem Reichsverband der deutschen Industrie: 20 Ortsgruppen, 11 Fachverbände, 19 landwirtschaftliche Verbände, 80 örtliche und allgemeine Verbände und 67 Handels- und Gewerbeverbände. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände umfaßt: 55 Reichs-Fachverbände, 38 gewerbliche Fachverbände, 21 örtliche Fachverbände, 40 gewerbliche Bezirksverbände und 84 gewerkschaftliche Ortsverbände.

Landwirtschaft. Als Spitzenorganisation wirkt hier der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft. Ihm sind angegeschlossen: Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbänden, Reichslandbund, Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Generalkontrollen, Genossenschaftsbund des Reichslandbundes, Deutscher militärischer Reichsverband, Kartoffelbau-Gesellschaften, Verband der deutschen Zuckerindustrie, Vermehrungsverband der deutschen Spiritusfabrikanten, Stärke-Schmidlaf, Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation, Vereinigung der deutschen Bauernvereine, Reichsgrundbesitzerverband, Reichslandbund Landwirtschaftlicher Pächter, Reformverband der Güthöfe, Reichsbund für Obst und Gemüse und der Reichsverband der deutschen Gartenbauvereine.

Handel. Hier bilben 8 Verbände die Spize: 1. Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände des deutschen Großhandels, die 24 Ortsgruppen umfassen; 2. Zentralverband des deutschen Großhandels, umfassend 24 Bezirksgruppen, 217 Handelsverbände, 14 Handelskammern und 6600 Einzelmitgliedern; 3. Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, die sich zusammenfert aus: 29 Reichs-Handelsverbänden, 6 Wirtschaftsverbänden, 20 Landes- und Bezirksverbänden, 8 sonstigen Verbänden und 4 Handelskammern. 4. Zentralverband des Wande- und Bankiergewerbes, 1500 Mitglieder, umfassend 32 Bezirks- und 19 Ortsverbände.

Versicherungswesen. 1. Reichsverband der Privatversicherung mit folgenden Unterguppen: Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, Verband der in Deutschland arbeitenden Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaften, Verband deutscher Feuerversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, Eintragsbleibstahlversicherungs-Verband, Vereinigung deutscher Hagel-Versicherungsgesellschaften, Deutscher Glasversicherungs-Verband, Deutscher Transportversicherungs-Verband, Vereinigung der Versicherung gegen Aufzugsfachten, Verband deutscher Viehversicherungs-Gesellschaften, Vereinigung der Haftversicherer und Vereinigung für die Rückversicherung. 2. Arbeitgeberverband der deutschen Versicherungsunternehmen, eine gegen die Arbeiter gerichtete Kampforgанизation mit 5 Bezirks- und 9 Ortsgruppen.

Berkehr. Reichsverband des deutschen Berkehrsgewerbes, umfassend Reichsausschuß der deutschen Binnenschiffahrt, Ausschuß der gesamten Schlepperverbände Deutschlands, Verband deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen, Reichsverband der Fuhrbetriebe, Gruppe des gewerblichen Kraftwagenverkehrs, Verband der Autobusgesellschaften, Verband deutscher Kraftfahrzeug-Industrieller, Gruppe Nachrichtenverkehren.

Handwerk. Reichsverband des deutschen Handwerks bestehend aus: Deutscher Gewerbeamtstag, Zentralstelle für die deutsche Handwerkswirtschaft, 48 Fachverbänden, Deutscher Genossenschaftsverband, Verband deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, 8 Kartellen und Vereinigungen von Fachverbänden und 8 Handwerksbünden.

Sonstige Verbände. Der Hansabund für Handel, Gewerbe und Industrie ist ein Mischmasch von allen möglichen Interessengruppen. Im Aufgang seines Bestehens hing er sich ein soziales Mantelchen um, nach und nach entwickelte er sich zu einer ausgesprochenen Unternehmertorganisation. Dem Hansabund gehören an: 11 eigene Arbeitgeberorganisationen und 408 Ortsgruppen, 11 Industrieverbände, 109 Handelsverbände, 95 Kaufmännische Verbände, 98 Gewerbeverbände, 59 Handelskammern, 50 Innungen und 20 verschiedene Verbände.

Die durch Zeitdruck herborgehobenen Organisationen gründeten am 18. Juni 1920 den Zentralkomitee der Unternehmertverbände zur geschlossenen Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der deutschen Unternehmertum und die einheitliche Abwehr aller gegen sie gerichteten Verschwörungen". Die so wichtigen Organisationen der Kärtelle und Syndikate, die die Unternehmer als Produzenten zusammenfassen, sind in obiger Zusammenstellung nicht enthalten, sie dürfen aber bei einem Gesamtüberblick nicht vergessen werden.

Ihr fehlt, Kollegen, aus dieser Zusammenstellung, wie uns hier eine geschlossene und lückenlose Front des gesamten Unternehmertums entgegentritt. Es gibt dort weder freie, noch christliche, noch syndikalistiche, gelbe oder sonstige Farbenmarken, sondern nur organisierte Unternehmer, bereit und in der

niert darüber, dass es keine ausreichende Organisation gibt.

Die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes.

Die Erhebung über die Arbeitslosigkeit unserer Verbandsmitglieder für den Monat März zeigt nach langen Monaten dauernden Berichten unseres Gewerbes erstmals wieder ein günstigeres Resultat. In 129 Filialen, die für 8420, davon 258 weibliche Mitglieder, so rechtzeitig berichtet haben, das die Ergebnisse der offiziellen Bestellungen für den Monat berichteter werden können, waren 1059 männliche und 8 weibliche zusammen 1067 Arbeitslose, das sind 0,8 pro Hundert unserer eingeschriebenen Mitglieder, geblieben.

Davon entfallen auf den 1. Bezirk (Berlin, Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, Schlesien) in 3 Filialen mit 8918 Mitgliedern 86 Arbeitslose = 1,0%; auf den 2. Bezirk (Hessen, Hessen-Nassau und Saargebiet) 12 Filialen mit 8987 Mitgliedern 848 Arbeitslose = 0%; auf den 3. Bezirk (Niedersachsen, Bremen, Niedersachsen-Holstein, beide Mecklenburg, Braunschweig, Hannover und Oldenburg-Dithmarschen) in 80 Filialen mit 117 Mitgliedern 69 Arbeitslose = 1,1%; auf den 4. Bezirk (Hessenland und Westfalen) in 19 Filialen mit 789 Mitgliedern 880 Arbeitslose = 0,8%; auf den 5. Bezirk (Freistaat Sachsen, Thüringen, Sachsen und Thüringen) 24 Filialen mit 7880 Mitgliedern 88 Arbeitslose = 1%; auf den 6. Bezirk (Württemberg, Baden und Hessen-Nassau) in 14 Filialen mit 2475 Mitgliedern 60 Arbeitslose = 2,4%; und auf den 7. Bezirk (Bayern) in 10 Filialen mit 1954 Mitgliedern 79 Arbeitslose = 4,0%. Der Reichschnitt wird von dem ungünstigen Stand in den beiden Gebieten herausgedrückt. Die Entwicklung sei nunmehr 1928 ist aus nachstehender Zusammenstellung zu erkennen:

Monat	Mitgliederzahl berichtende Filialen	Mitgliederzahl in den berichtenden Filialen am Schluss des Monats	Arbeitslose Mitglieder am Schluss des Monats			Mitgliederzahl am Schluss des Monats
			1922	1923	1924	
Januar	180	140	53 998	43 487	6 858	23 706
Februar	149	135	53 118	40 780	7 808	20 641
März	149	130	54 825	40 071	6 812	5 016
April	145	129	54 119	38 420	4 496	1 067
Mai	147	—	52 754	—	2 114	—
Juni	142	—	52 068	—	1 602	—
Juli	148	—	52 028	—	1 849	—
August	182	—	46 721	—	4 890	—
September	185	—	49 069	—	9 924	—
Oktober	118	—	40 848	—	16 157	—
November	128	—	40 801	—	16 276	—
Dezember	119	—	42 897	—	22 864	—

Die Zahl der bestätigt arbeitenden Kollegen ist auf 11, davon 11 weibliche Beschäftigte, zurückgegangen. Im Januar wurden 8286, im März noch 1810 Stützpunkte gestellt.

68 Filialen haben nicht berichtet. Es befinden sich viele leitende Orte darunter, die das Gesamtergebnis durch Ausschluss ihrer hohen Mitgliederzahlen stark beeinflussen. Es ist deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß die Meldungen unbedingt eingesandt werden müssen, auch dann, wenn keine Arbeitslosen am Ort sind. Da die Zusammenfassung am siebten auf den Berichtsmonat folgenden Tag stattgestellt werden muss, können spätere Einsendungen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Statistik ist am besten Sonnabend jedes Monats auszufüllen und dann sofort an den Vorstand einzusenden.

Die Nutzung der Freizeit.

Die Gegner des Achtstundentages führen unter andern harsch auch die ins Feld, daß die Arbeiter gar nicht wüssten, was sie mit der viel freien Zeit anfangen würden, die meiste Zeit würden sie doch im Kinotheater bringen oder zu Pfuscharbeiten verwenden. Es ist deshalb von weittragender Bedeutung, daß sich die im Juni dieses Jahres stattfindende Internationale Konferenz mit der Frage der Nutzung der Freizeit der Arbeiter beschäftigen wird.

Wie die Verhältnisse auf diesem Gebiete in Österreich liegen, veranschaulicht ein Artikel in der Zeitschrift "Internationale Rundschau der Arbeit". Es geht daraus hervor, daß die Freizeit zu gewerkschaftlicher, politischer und genossenschaftlicher Betätigung verwendet wird, darüber hinaus aber auch zur Erholung, zum Bildung, des Sports und des Heimgartenwesens. Die Zentralstelle für Bildungswesen der Sozialdemokratischen Partei leitet die Arbeiterbildungsbestrebungen zum großen Teil; sie veranstaltet Abendkurse, Film- und andere Vorführungen, Liederabende sowie literarische Abende. Auch besitzt sie eine große Bibliothek, deren Benutzung sich seit dem Krieg verdoppelt hat. Die beliebtesten Zweige des Sports sind Turnstil und Fußball. Der Touristenverein "Die Naturfreunde" hat in Österreich 78 000 Mitglieder, die überwiegend Arbeiter und Angestellte sind. Jede Ortsgruppe veranstaltet Sonntags- und Sonntagsausflüge und höhere Touren. Die Bedeutung des Fußballspiels ergibt sich aus dem Bestand von 900 Arbeiterfußballvereinen, die einen Verband bilden. Das Heimgartenwesen hat sich stark ausgedehnt. Gegenwärtig bestehen etwa 900 Heimgartvereine mit 80 000 Mitgliedern, die je etwa 500 Arbeitskräfte im Jahre in ihren Heimgärten beschäftigt sind.

Krieg dem Kriege!

Nur in der Einigkeit ruht die Ehre des Verbandes. Das kann jeder denkende Kollege jeden Tag gewahrt werden. Wer dennoch seine Organisationspflicht nicht erfüllt, ist unkraut und opferlos. Jedes Verbandsmitglied muß den Standpunkt vertreten:

Sich

betätige überall Deutschtum und Opferlosen. Wer in der heutigen Zeit im trüben Fischer und da erneut berichtet haben, das die Ergebnisse der offiziellen Bestellungen für den Monat berichteter werden können, waren 1059 männliche und 8 weibliche zusammen 1067 Arbeitslose, das sind 0,8 pro Hundert unserer eingeschriebenen Mitglieder, geblieben.

Davon entfallen auf den 1. Bezirk (Berlin, Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, Schlesien) in 3 Filialen mit 8918 Mitgliedern 86 Arbeitslose = 1,0%; auf den 2. Bezirk (Hessen, Hessen-Nassau und Saargebiet) 12 Filialen mit 8987 Mitgliedern 848 Arbeitslose = 0%; auf den 3. Bezirk (Niedersachsen, Bremen, Niedersachsen-Holstein, beide Mecklenburg, Braunschweig, Hannover und Oldenburg-Dithmarschen) in 80 Filialen mit 117 Mitgliedern 69 Arbeitslose = 1,1%; auf den 4. Bezirk (Hessenland und Westfalen) in 19 Filialen mit 789 Mitgliedern 880 Arbeitslose = 0,8%; auf den 5. Bezirk (Freistaat Sachsen, Thüringen, Sachsen und Thüringen) 24 Filialen mit 7880 Mitgliedern 88 Arbeitslose = 1%; auf den 6. Bezirk (Württemberg, Baden und Hessen-Nassau) in 14 Filialen mit 2475 Mitgliedern 60 Arbeitslose = 2,4%; und auf den 7. Bezirk (Bayern) in 10 Filialen mit 1954 Mitgliedern 79 Arbeitslose = 4,0%. Der Reichschnitt wird von dem ungünstigen Stand in den beiden Gebieten herausgedrückt. Die Entwicklung sei nunmehr 1928 ist aus nachstehender Zusammenstellung zu erkennen:

Wer mit mir ist, wer die Blüten der Kollegialität und Solidarität verbreite und sich gegen seine eigenen Klassegenossen verstiebtet, hat keinen Anspruch auf Rüfung. Wer nicht sitzt, soll auch nicht ernten. Ein guter Kollege ist eins, wer als treues

Verbandsmitglied

unserer Organisation angehört. Jeder unorganisierte hindert die Einheit und lädt die Kraft. Das darf nicht sein

in den heutigen crühen Tagen. Daraus ist es meine Pflicht allerorts, wo sich die Gelegenheit bietet, den unorganisierten ins Gewissen zu reden und sie von der Notwendigkeit, ihrem Berufsverband beizutreten, zu überzeugen; denn

so darf es nicht weiter gehen, daß der eine Teil erreicht, während die anderen standig die Opfer bringen und kämpfen. Der Erfolg ist, daß wir

geschlossen

noch weit mehr erreichen können, können sich auch die dem Verbande Fernstehenden nicht entziehen. Die heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse

sind

doch so gelungen, daß sie es dem zurückgebliebenen Arbeiter erkennt eihähnern: Wir leben im Zeitalter der Organisation. Wer sich durchringen und nicht untergehen will, hat die verpannte Pflicht und Schuldigkeit, sich mit seinen Arbeitskollegen zu vereinigen. Allesamt müssen

wir

zusammenzuwirken, alle unsere besten Kräfte einzusetzen, um gemeinsam unsere Lebenshaltung besser zu gestalten. Nur eine

eine Front überzeugungreicher, opferbereiter Kollegen wird uns diesem Ziele näherbringen. Nur wenn alle ihre Organisationspflicht erfüllen, schaffen wir nur die

Macht

und den Einstieg, alle Widerstände auf unserem Wege zu beseitigen. Daraus, Hand angelegt, Kollegen! Jedes Verbandsmitglied muß es sich zur Pflicht machen, nach Kräften mitzuholen! Nur in der Einheit liegt die Kraft, in der Geschlossenheit unsere Stärke!

Einsiges Ringen führt zum Gelingen!
Bauft du nicht fort, stürzt alles dir ein!
Nimmer verzagen! Immer frisch wagen!
Die Tat macht mächtig und stark nur allein!

Krieg dem Kriege.

Der Zeitpunkt ist nicht ferne, an dem die Menschheit zum zehntenmal mit Entsetzen auf jenen unheilvollen Augusttag zurücksehen wird, an dem der erste Kanonenrohr den grauenhaften Massenmord des Weltkrieges ankündigte.

Vier Jahre lang hing ein dunkles Unheilsgewölk über der mit Blut und Tränen gedüngten Erde. Vier Jahre lang sprangen die Völker in sinnlosem Hassen einander an die Kehle wie wilde Tiere. Tausende von jungen Menschen, die Blüte ihres Volkes, von den Schlagworten einer vom Nachtmahn erfaschten Kapitalistischen Umwelt, muhten ihr Leben für die Füge opfern, daß sie für die Demokratie und die endgültige Befreiung der Menschheit von der Kriegsgeißel in den Kampf zögern.

Dann kam der Friede, der kein Friede ist, der mit schneidender Ironie alle Illusionen zunichte macht, die so viele wohlmeinende Optimisten in der ganzen Welt gehabt hatten und fast vernünftig glaubten. Und schon rüsten die Staaten aufs neue zum Kampf. Mittlerweise sucht die Wissenschaft in den Laboratorien nach neuen, noch viel schrecklicheren und verheerenderen Lösungs- und Vernichtungsmitteln. Alle Welt weiß, daß ein neuer Krieg zu Schreden und Grausamkeit alle voran-

gegangenen Massenschlächterien übertrifft würde. Ein neuer Krieg würde einen Kampf herauftreiben, der mit jedem Wiederaufruhr Tod und Verderben mit sich führt, einen Kampf mit Gasgasen und Bakterien, der keinen Raum läßt für persönliches Heldentum und in dem die Menschen wie Ungeziefer ausgerottet würden.

Die Zeit heißt viele Wunden. Gefühle der Bitterkeit, der Rache und des Hasses wünen im Laufe der Jahre verschwinden und verschwinden. Ein Hass jedoch muß in den Herzen der Menschen unverträglich weiterleben: ein Hass, der nur verbrecherische Gleichgültigkeit vergessen kann. Das ist der heilige Hass gegen den Krieg!

Eine Macht in der Welt gibt es, die Würge dafür ist, daß dieser Hass nicht verschwindet. Als die Menschheit angesichts der vom Krieg zerstörten Welt von Verantwortung überwältigt wurde, da war es die Arbeiterklasse, die als erste die Fahne der Internationale wieder emporhob. Es war die internationale organisierte Arbeiterklasse, das internationale Proletariat, das den ersten Ruf erschallen ließ: "Nieder mit dem Krieg!" Dieses internationale vereinigte Proletariat ist die Macht, die den Krieg vernichtet wird. Wenn diese Friedenausmarsch — und sie muß wollen —, dann wird ihr Massenausmarsch gleich einer drohenden Warnung allen jenen in die Ohren tönen, die sich in letzter Berechnung und schamloser Habucht aufs neue anschicken, die Menschheit für Jahre und Jahrzehnte hinaus in Elend und Trauer zu stürzen.

Arbeiter! Kameraden aller Länder! Am dritten Sonntag im September dieses Jahres organisiert der Internationale Gewerkschaftsbund in allen angeschlossenen Ländern einen Anti-Kriegs-Tag. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale, die Genossenschafts-Internationale und die Sozialistische Jugend-Internationale werden diese Veranstaltung unterstützen.

Dieser Tag muß eine Heerschau werden für die internationale Friedensarmee! Mehr noch: er muß ein Warnungssignal für alle jene Mächte werden, die glauben, daß sie den unbeugsamen Friedenswillen der Völker ungestraft verhöhnen dürfen.

Kameraden! Demonstriert in Massen von Tausenden an unserem internationalen Anti-Kriegs-Tag!

Krieg dem Kriege! + Es lebe der Weltfrieden! Internationales Gewerkschaftsbund.

Volk und Menschheit.

Zwei Punkte sind es, derentwegen die freien Gewerkschaften seit Jahrzehnten bekämpft werden: Weil sie den entschiedenen Kampf gegen den Kapitalismus vertreten und internationale Kampfcharakter haben.

Dass die Gewerkschaften mit dieser ihrer Auffassung in einen Gegensatz zum Denken all der Jahrhunderte getreten sind, ist gewiß. Die ganze Geschichte ist Dynastiegeschichte und Nationalgeschichte durch die Dynastien gewesen, und so war auch das ganze Denken in Grenzen gebunden. Da bedeutet das Auftreten des internationalen Gedankens im Proletariat eine revolutionäre Tat. Aber daraus, daß es sich um eine neue Idee handelt, ergibt sich noch nicht das Gehlen einer Begründung zu solcher Auffassung vom Dasein.

Das Proletariat ist sogar stolz auf dieses sein internationales Brudergefühl, und es kann einfach nicht gelehrt werden, daß auch die größten Geister des Menschen- und Geschlechts diesen Menschen bewohnen und vertreten haben. Der berühmte Birchow, der Naturwissenschaftler, sagte: "Wenn ich die gesamte Geschichte der Menschheit übersehe, kann ich mich der Vorstellung nicht entzagen, daß wir alle wirklich Brüder beziehungsweise Schwester sind. Das gilt selbst von Schwarzen und Weißen, vollends von der uns zunächst stehenden weißen Rasse." Und in diesem Sinne begriffen ja auch Lessing, Herder, Kant und Schiller die Humanität, das Wachen zur Menschheit und zum Menschentum als den tiefsten Wesensteiner der Geschichte.

Danach ist das internationale Gefühl nicht ein verschwommenes Wahngesäß, sondern es ist eine ganz klare, logische, wissenschaftliche Erkenntnis, deren Verwirklichung zu einer sittlichen Pflicht wird. Es gibt keinen höheren sittlichen Gedanken als den Menschheitsgedanken.

Damit löste das Proletariat nicht die Bande, die es an seine Volkssart hält. Jedes Volk hat seine Wesensart, die ein Recht auf Freiheit und Entfaltung hat, und Menschheit ist die Harmonie solcher freier Völker.

Aber daß die Harmonie von freien Völkern verschieden ist, dafür ist der Klassenkampf des Proletariats gegen den Kapitalismus eine wesentliche Voraussetzung. Der Kapitalismus dient weder Volk noch Menschheit. Er dient nur sich selbst. Er wirkt darum zerstörend sowohl für Volk wie Menschheit.

Wenn das Proletariat durch den gewerkschaftlichen Kampf der kapitalistischen Macht entgegentritt, so trifft es also nicht das Volk, sondern die volksfeindliche Macht Mammon. Der Friede des Volkes dient das Proletariat vielmehr mit seinem Kampfe. Wir brauchen nur zu denken an unser eigenes Volk.

Was ist denn unseres deutschen Volkes Wesensart? "Das ist nicht das Deutsche Größe, obzusehen mit dem Schwert!", sagte Schiller. Und Richard Wagner, der deutsche Meister, sprach von der Anlage der Deutschen, nach der sie "zwar nicht zu Herrschern, wohl aber zu Veredlern der Welt bestimmt sein dürften".

Dienen wir dieser von wahrhaft deutschen Meistern und Dichtern gerührten Volksseele nicht, wenn wir ihr durch unsern Kampf Zeit und Ruhe erkämpfen, wenn wir dieser unserer idealen Seele den Boden des friedlichen Wachens erstreben?

So ist der freigewerkschaftliche Kampf nicht zerstörend, sondern er trägt einen aufbauenden Wert in sich. Er dient der Freiheit von Persönlichkeit und Volk und damit der Harmonie der Menschheit. Er ist damit die Tat, die die tiefste Persönlichkeit und Persönlichkeitlichung des Daseins in ihrem notwendigen Gefolge hat.

